

Frühlingsspaziergang nach Oltigen (April 2015) Foto | Ursula Monzeglio



05 Einladung Sektionsbesuch
 05 BNV-Delegiertenversammlung
 09 Ausschreibung Feldkurse

editorial

An der Delegiertenversammlung in Titterten bin ich als BNV-Vorstandsmitglied zurückgetreten. Dieses bulletin beendet somit sechs spannende Jahre im BNV-Vorstand. Auch wenn mir die Entscheidung nicht leicht gefallen ist, so freue ich mich auf Neues.

Ein Rückblick: Als mich Lukas Pfiffner, ehemaliges Vorstandsmitglied, im Jahr 2010 anfragte, ob ich mir eine Mitarbeit beim BNV Vorstand vorstellen könnte, kannte ich den Verband noch nicht. Aber ich war auf der Suche nach einer neuen Herausforderung im Bereich Naturschutz. Nach einem Telefonat mit der damaligen Präsidentin Suzanne Oberer-Kundert und einer Schnuppersitzung beim Vorstand war mir schnell klar, dass die Arbeit im BNV für mich das Richtige war. Peu-à-peu habe ich mich eingelebt und diesen grossen Verband kennengelernt: seine politischen Aktivitäten, die Dauerbrenner wie Herbsttagung oder Naturschutztag, die vierjährige Kampagne «Vernetzte Vielfalt» und die vielseitigen Themen bei den Vorstandssitzungen. 2012 wurde ich Verantwortliche für die Redaktion des BNV-bulletins.

Der BNV wurde für mich nicht nur ein Natur- und Vogelschutzverband, sondern auch ein Rundum-Erlebnis. Als Mensch hatte ich bereichernde Begegnungen und spannende Gespräche. Als leidenschaftliche Wanderin habe ich begonnen, die Ortschaften und Projekte, von denen ich bei den Vorstandssitzungen hörte, zu Fuss zu erkunden. Dank Projekten wie «Obstgarten Farnsberg» oder «Stein-

kauz» konnte ich nicht nur wichtige Aspekte im Naturschutz, sondern auch die Kultur(landschaft) des Kantons sowie die lokalen Produkte in fester und flüssiger Form kennenlernen.

Während meiner Zeit als Redaktionsverantwortliche ist mir das bulletin schnell ans Herz gewachsen. Bei jeder Nummer habe ich mich gefragt «Was könnte für die Leser interessant sein?» und «Was würde mich als Leserin interessieren?» Für mich war klar: Das bulletin soll vielseitig sein. Es war mir wichtig, die verschiedenen Facetten des BNV – von den Sektionsprojekten bis zu den politischen Themen, aber auch die positiven und manchmal die weniger erfreulichen Seiten der Naturschutzarbeit zu zeigen.

Sowohl als Vorstandsmitglied als auch als Redaktionsverantwortliche ist mir die grosse Zusammengehörigkeit innerhalb des Verbandes schnell aufgefallen: Fragte ich Autoren für einen Text an, habe ich kaum je ein Nein gehört; wurden Helferinnen für Anlässe gesucht, war immer jemand bereit, sich zu engagieren. Respekt, Vertrauen und Enthusiasmus sind für mich wichtige Grundlagen für jede Zusammenarbeit. Das habe ich beim BNV gefunden – und jetzt freue ich auf das nächste bulletin, dieses Mal als Leserin.

Ursula Monzeglio
 Mai 2016

Geschäftsstelle

Anpassung Kantonalen Richtplan 2016 und Raumkonzept Birsstadt 2035

Der Natur- und Landschaftsschutz gerät immer mehr unter Druck. Gleich zwei raumplanerisch wichtige Planungen weisen auf eine düstere Raumplanungs-Zukunft hin.

Vor gut drei Jahren hat die Schweizer Stimmbevölkerung mit einem Ja-Anteil von 62.9 % das neue revidierte Raumplanungsgesetz klar angenommen. Im Kanton Basel-Landschaft betrug der Ja-Anteil sogar über 70 %. Auch der BNV hat sich damals im Abstimmungskampf für diese Gesetzesrevision eingesetzt, welche der Zersiedlung und dem Kulturlandverlust einen Riegel schieben und die Siedlungsentwicklung endlich in geordnete Bahnen lenken sollte.

Auch der Kanton Basel-Landschaft ist verpflichtet, die im Raumplanungsgesetz verankerte Beschränkung der unkontrollierten Siedlungsentwicklung im Kantonalen Richtplan KRIP umzusetzen. Er muss dafür sorgen, dass lediglich jene Bauzonenfläche ausgeschieden wird, welche die nächsten 15 Jahre benötigt wird. Berechnet wird die Fläche aufgrund des angenommenen Bevölkerungswachstums. Doch dieses wird im Kanton so hoch angelegt, dass keine Bauzonen ausgezont werden können; ja, dass sogar weitere Einzonungen möglich sind.

Der Kanton setzt damit auf noch mehr unkontrolliertes Wachstum und weigert sich, die Siedlungsentwicklung wirksam zu steuern. Dabei wäre eine griffige Raumplanung gerade bei uns besonders nötig. Gemäss einer kürzlich veröffentlichten Studie ist die Landschaftszersiedlung in keinem Kanton gravierender als im Baselbiet. Gemäss Raumplanungsgesetz soll die Siedlungsentwicklung vermehrt nach innen statt in die Fläche erfolgen, bestehende Wohn- und Arbeitsgebiete müssen verdichtet werden. Im Kanton Baselland soll die Verdichtung innerhalb der nächsten 20 Jahre lediglich acht Prozent betragen. Andere Kantone gehen da sehr viel weiter.

Im Objektblatt Siedlungsgebiet setzt sich der Kanton im Einklang mit dem neuen Raumplanungsgesetz das Ziel, dass die zukünftige Siedlungsentwicklung im ausgewiesenen Siedlungsgebiet zu erfolgen habe. Das weitere Wachstum in die Fläche sei im Sinne der häuslicher Nutzung des Bodens einzudämmen. In den Beschlüssen werden diese Ziele allerdings umgehend wieder relativiert: Der Regierungsrat hat sich mit der aktuellen Anpassung des Richtplans nämlich gleich noch Kompetenzen zugeschanzt. So kann er ohne Richtplanänderung über Gemeindegrenzen hinaus Zonen mit einer Fläche bis zu 1.5 ha abtauschen, Arbeitsgebiete



Die Birs im Birsstadtperimeter weist noch viele naturnahe Lebensräume auf.

erweitern und neu einzonen – sogar in den Vorranggebieten Landschaft!

Diese Sonder- und Ausnahmeregelungen ohne Mitspracherecht des Landrats sind sachlich unbegründet und undemokratisch. Der BNV ist überzeugt, dass mit höheren Dichtezielen und einem realistischen Bevölkerungsentwicklungsszenario auf Neueinzonungen auch im Birstal und im Leimental vollkommen verzichtet werden kann. Umgekehrt sind zu grosse Bauzonen zwingend auszonieren. Diese Meinung teilen auch Pro Natura Baselland und der WWF beider Basel. An einer Medienorientierung im Frühling haben die Verbände ihren Unmut über die Anpassung dargelegt.

Dieselbe Stossrichtung wird im Raumkonzept «Birsstadt 2035» verfolgt. Der BNV ist sich bewusst, dass die Region des unteren Birsbaus ein suburbanes Gebiet darstellt. Gemäss Raumkonzept «Birsstadt 2035» soll bis ins Jahr 2035 Wohnraum für 10'000 bis 12'000 zusätzliche EinwohnerInnen und Raum für drei Wirtschaftsentwicklungsareale mit einem geeigneten Flächenangebot für zusätzlich ca. 8'000 bis 10'000 Beschäftigte bereitstehen. Der BNV stellt die Entwicklung grundsätzlich in Frage: Mit dem prognostizierten Wachstum wird der Boden noch knapper, und auf die verbleibenden Natur-, Landschafts- und Landwirtschaftsflächen wächst der siedlungsbedingte Druck. Die nicht überbauten Flächen sollen nämlich vor allem der Erholungsnutzung dienen. Erhalt und Schutz der Biodiversität und auch die landwirtschaftliche Produktion werden völlig marginalisiert. Die Verantwortlichen der Birsstadt-Gemeinden müssen prüfen, ob die Bevölkerung die Entwicklungsziele des Raumkonzeptes tatsächlich unterstützt oder ob sie sich eine moderatere Entwicklung wünscht.

Projekte

Wieselnetz Tafeljura

Wiesel sind tüchtige Jäger. Auf der Jagd nach Wühlmäusen bewegen sie sich vorwiegend unterirdisch in den Mausgängen. Ihr Dienst zugunsten der Landwirtschaft darf nicht unterschätzt werden, da Wühlmäuse bedeutende Schäden auf Wiesen und Weiden anrichten können.

Im Herbst 2014 hat der Verein Erlebnisraum Tafeljura im Rahmen des Projekts «Wiesellandschaft Schweiz» der Stiftung WIN Wieselnetz ein Wieselförderprojekt im Tafeljura ins Leben gerufen. Die Gemeinden Anwil, Buckten, Buus, Gelterkinden, Häfelfingen, Hemmiken, Kienberg (SO), Kilchberg, Läuelfingen, Oltingen, Ormalingen, Rickenbach, Rothenfluh und Zeglingen gehören zum Projektgebiet. Dort sollen die Wieselbestände langfristig gesichert und gestärkt werden.

Nach dem Einbezug kantonaler Stellen sowie der Kantonalverbände BNV und Pro Natura, fand Ende 2014 in Buckten ein Kurs statt mit dem Ziel, interessierte lokale Partner über die Umsetzung von Massnahmen zu informieren. Nach einer Einführung in die Biologie der Wiesel wurde gleich auch selber Hand angelegt. In der Zwischenzeit arbeiten die Kursteilnehmenden als Verantwortliche vor Ort an der Umsetzung. Das Projekt läuft bis 2017.

Die kleinen sympathischen Raubtiere Wiesel und Mauswiesel brauchen nebst ihrer Leibspeise, den Mäusen, vor allem zwei Dinge: Erstens, Unterschlüpfen wie Ast- und Steinhaufen mit genügend grossen Hohlräumen im bodennahen Bereich. Hier können sich Wiesel zurückziehen, geschützt vor Feinden (z.B. Greifvögeln, Füchsen) ruhen und ihre Jungen aufziehen. Es ist optimal, wenn in der Nähe einer guten Nahrungsgrundlage mehrere solcher Strukturen vorhanden sind, damit die Wieselmut-

ter mit ihren Jungen umziehen kann, wenn sie gestört wird oder Gefahr wittert. Zweitens, um ungefährdet ihre Jagdgebiete zum Mäusen zu erreichen, brauchen Wiesel unterwegs eine ausreichende Anzahl feindsicherer Verstecke und eine gute Deckung – wie sie Hecken, Altgrasstreifen, Säume, Trockenmauern oder kleine Gräben bieten. Zur sicheren Fortbewegung reichen oft auch kleine oder temporäre Strukturen: ein liegender Baumstamm, eine Holzbeige oder ein Zwischenlager von Steinen in Form eines Walls.

Wiesel sind das ganze Jahr über aktiv. Im Winter jagen sie auch oft unter der Schneedecke. Da sie in die Mausgänge passen müssen, können sie sich keinen Winterspeck anfressen. Die Wiesel sind lang und dünn und haben eine entsprechend grosse Körperoberfläche. Deshalb ist auch ihr Energiebedarf sehr hoch. Um diesen zu decken, müssen sie etwa 1 bis 2 Mäuse pro Tag fressen. Das Projekt Wieselnetz Tafeljura will Bedürfnisse von Wiesel und Bewirtschaftern aufeinander abstimmen. Als Sympathieträger und «Nützlichling» hilft das Wiesel dabei, das Verständnis für die Notwendigkeit von Strukturen in der Landschaft zu fördern. In den Projektgemeinden sind unsere lokalen Partner (BNV-Sektionen, Landwirte, Jäger, Gemeinderäte) engagiert an der Arbeit. Gemeinsam mit Bewirtschaftern suchen sie Lösungen, um Strukturen in die Landschaft so einzubauen, dass sie für Wiesel und Landwirte von Nutzen sind. Auch die konkrete Umsetzung liegt bei unsern lokalen Fachpersonen. Die Projektleitung mit Jessica Baumgartner, Geschäftsführerin von Erlebnisraum Tafeljura und Cristina Boschi, Wildtierbiologin und Geschäftsführerin von WIN Wieselnetz Schweiz, begleitet und berät die Aktiven in den Gemeinden. Sie bietet Hilfe bei Fragen und Öffentlichkeitsarbeit und organisiert die Finanzierung der Umsetzungsarbeiten.

Weitere Informationen zur Biologie von Wiesel auf www.wieselnetz.ch. Anleitung für den Bau von Strukturen unter www.wieselnetz.ch/materialien. Mehr Information zum Projekt bei der Geschäftsstelle Erlebnisraum Tafeljura unter www.tafeljura.ch



Mehrere Strukturen als Trittsteine in der Landschaft sind optimal. Ein Wiesel erpappt beim Inspizieren eines Mausgangs.

Text | Jessica Baumgartner, Geschäftsführerin Erlebnisraum Tafeljura

Foto | links: Jessica Baumgartner; rechts: Ueli Lanz

Reihe zu Bäume und Sträucher

Wildrosen – wertvolle, einheimische Gehölze für den Siedlungsraum

Weltweit ist die Wildrose mit ca. 100 bis 200 Arten vertreten, in der Schweiz mit 27 Arten, was im Vergleich zu anderen, nicht mitteleuropäischen Ländern relativ viel ist.

Da Wildrosen nur während einer relativ kurzen Zeit blühen, meist Ende Mai bis Anfang Juni und gärtnerisch betrachtet eher schwer zu beherrschen sind, gelten sie allgemein als langweilig und uninteressant. Dabei wird übersehen, dass unsere Wildarten zum Teil sehr



unterschiedliche, aber auch eigentümliche Formen aufweisen. Diese Vielfalt zeigt sich nicht unbedingt in den Blütenfarben, die von Weiss über gelb angehauchten Cremetönen zu verschiedenen Abstufungen von Rosa gehen, sondern viel mehr im unterschiedlichen Laub, der Bestachelung und insbesondere der Hagebutte. Fast alle

Wildrosen duften, bei einigen ebenfalls das Laub und die Hagebutte. Auch ist letztere zum Teil mit Borsten versehen. Ihre Blüten zeigen einen Kranz von gelben Staubgefässen, die von fünf Blütenblättern umgeben sind. Alle Arten sind zudem absolut gesund und extrem winterhart. In Siedlungsgebieten lassen sich Wildrosen vielseitig einsetzen. Sie eignen sich für jegliche Art von öffentlichem Grün. Aber auch für naturnahe Gärten, freistehend oder in Form von Wildobsthecken, kombiniert mit anderen einheimischen Sträuchern sind sie als höchst wertvoll einzustufen. So ziehen sie eine enorme Vielzahl von Bienen und Schmetterlingen an und bieten diversen Vogelarten Nistmöglichkeiten. Vögeln und anderen Kleintieren wie Igel, Nagern usw. sind die Hagebutten auch eine willkommene Nahrungsquelle während der kalten Jahreszeit. Suchen wir doch der einen oder anderen Art ein geeignetes Plätzchen in unserem Garten! Wir fördern damit auch die Artenvielfalt an Kleinlebewesen in unserer unmittelbaren Umgebung.

Text und Foto | Brigitt Buser

Gartenjahr 2016

Urbaner Garten auf dem Lande

Meine Gedanken kreisten immer wieder um den 8. Mai. Ich befürchtete, dass wir zu früh im Jahr dran waren. Das Datum war jedoch gegeben und unser Verein wurde eingeladen, im Programm «AgriCulture Mapprach» eine Vogelexkursion durchzuführen. Sie fand im Rahmen des schweizerischen Gartenjahres statt.

Mapprach ist ein Gut in Zeglingen, am Hang des Wisenberges. Vor rund 150 Jahren wurde dort ein englischer Garten angelegt. In der Mitte liegt ein Weiher. Es hat auch Baumgruppen, zum Teil mit exotischen Bäumen. Das Hofgut wird seit kurzem von einem neuen Pächter bewirtschaftet. Er hat seinen Betrieb auf Bio umgestellt, unter anderem zahlreiche Bäume gepflanzt und so innert kurzer Zeit das Bio-Zertifikat erhalten. Es finden regelmässig kulturelle Veranstaltungen statt. Ausstellungen von Skulpturen, Lesungen, Referate über Heilpflanzen und so auch unsere Vogelexkursion. An diesem Wochenende war der Gartenpark für die Bevölkerung geöffnet. Er ist grossräumig mit einer Hecke umgeben. Sie war das



Ziel unserer Morgenexkursion. Jeder Vogel schien sein Bestes geben zu wollen, und so war es ein wunderbares Frühlingskonzert in dieser so friedlichen Stille.

Langsam näherten wir uns den Hecken. Und da sass er, zuoberst auf einem Ast und schien darauf zu warten, dass wir den Gast nach seiner Reise aus dem Süden begrüßen. Der Neuntöter ist zurück! Er war der Höhepunkt unserer sonntäglichen Exkursion. Er braucht die Hecken, sie bieten ihm Unterschlupf, Nahrung und einen idealen Niststandort. Wünschen wir ihm eine erfolgreiche Brut und hoffen wir, dass die Landschaft und sein Lebensraum so erhalten bleiben!

Text | Werner Schwob **Fotos** | Patrick Grieder

Einladung zum Sektionsbesuch

Zu Gast beim Natur- und Vogelschutzverein Therwil

Treffpunkt: Freitag, 17. Juni 2016, 17.30 Uhr beim Bahnhofschulhaus Therwil (2 Minuten von der Trambaltestelle Therwil entfernt, keine Parkplätze, Autofahrer benutzen bitte die gebührenpflichtigen Parkplätze beim Schulhaus Känelmatt).

Wanderfalkenkasten im Lindenfeld mit jungen Turmfalken. Ein Projekt der Vernetzten Vielfalt und der IWB.



Das Therwiler Motto «E Dorf, wo läbt» bezieht sich nicht nur auf den Menschen. Dieses Leitbild steht auch für die Natur, was wir euch an verschiedenen bereits realisierten Projekten am Sektionsbesuch demonstrieren wollen. Wir versuchen aufzuzeigen, wie eine naturfreundliche Gestaltung in urbaner oder ländlicher Umgebung möglich ist und umgesetzt werden kann. Auf einer Wanderung von ca. 2,5 km besuchen wir verschiedene Hotspots westlich von Therwil. Der östliche Teil muss aus Distanzgründen leider ausgeklammert werden.

Der gemütliche Abschluss mit Verpflegung ist auf dem Birsmattehof, dem Naturschutzpreisträger von 2016, geplant. Der Rückweg bis zum Bahnhof dauert ca. 25 Minuten. Der NV Therwil freut sich auf einen regen Erfahrungsaustausch und die Pflege von Freundschaften. **Anmeldung** mit Teilnehmerzahl bitte bis **Dienstag, 14. Juni 2016** an folgende Adresse: www.nvtherwil.ch (Kontaktformular) oder Konrad.Knuesel@sunrise.ch; für weitere Anfragen abends ab 20.00 Uhr Tel. 061 731 27 53

Text | Konrad Knüsel **Foto** | Hans-Ruedi Weiss

Delegiertenversammlung in Titterten

DV mit Verträgen und heftigen Diskussionen

Die 84. Delegiertenversammlung fand in Titterten statt, wo seit einigen Jahren die Hochstamm-bäume im Zentrum der Sektionsarbeit stehen. Es war die erste DV, die unter der letztes Jahr gewählten Präsidentin Gabriela Schmidt stattfand.

An der 84. Delegiertenversammlung in Titterten nahmen Delegierte aus 39 Sektionen, zahlreiche Gäste von zielverwandten Organisationen, Behörden und Politik sowie 12 Ehrenmitglieder des BNV teil. Nach der Begrüssung durch die im vergangenen Jahr in Riehen gewählte BNV-Präsidentin Gabriela Schmidt stellte Monika Schweizer, Präsidentin der gastgebenden Sektion, das Sektionsprojekt «Hochstamm läbt» vor. In seinem Referat zeigte Stephan Durrer, der Geschäftsführer von Hochstamm Suisse, sowohl die Hochstammförderung auf nationaler Ebene als auch die Einbettung lokaler Projekte ins gesamtschweizerische Konzept auf.

Der Titterter Gemeindepräsident Heinrich Schweizer hiess die Delegierten und Gäste in seinem Dorf willkommen, wo sich nach seinen Ausführungen Ökonomie, Ökologie und Drogenpolitik treffen. Im Anschluss warf der Vorstand des BNV einen Blick zurück auf seine Aktivitäten



Abstimmung über den Antrag der Sektion Ettingen.

des letzten Jahres, darunter die Aktivitäten im Rahmen der Kampagne «Natur im Siedlungsraum», und stellte das reichhaltige Aus- und Weiterbildungsprogramm vor. An der BNV-Herbsttagung 2015 in Lausen hatten 21 neue Exkursionsleitende ihr Diplom entgegen nehmen können. Im statutarischen Teil der Delegiertenversammlung wurde der Antrag der Sektion Ettingen behandelt, an der Delegiertenversammlung von BirdLife Schweiz den Antrag zur Halbierung der geplanten Beitragserhöhung zu stellen. Dieser Antrag wurde nach dem Votum von Christa Glauser von BirdLife Schweiz und einer intensiven Diskussion knapp abgelehnt. Schweren Herzens wurden die beiden Vorstandsmitglieder Ursula Monzeglio und Kathrin Schweizer sowie die Delegierte für BirdLife Schweiz Ines Schauer verabschiedet. Als neuer Delegierter konnte Konrad Knüsel aus Therwil gewählt werden.

Text | Susanne Bréchet Schönthal **Foto** | Marianne Beyeler

Sektionen: Projekte

Kampagne «Vernetzte Vielfalt»

Die Kampagne «Vernetzte Vielfalt» ist noch nicht ganz abgeschlossen. Einige Sektionen haben auch über das offizielle Ende der Kampagne hinaus noch Projekte gemeldet. Die Sektion Zunzgen sanierte den Weiher in der Zunzger Hard, die Buusner bauten eine Trockenmauer im Paradies.



Im Paradies in Buus entstand in zwei Bauetappen eine neue Trockenmauer. Die erste Etappe von 30 Metern wurde im Jahr 2014 im Rahmen des 20. Baselbieter Naturschutztages erstellt. Die Gemeindearbeiter waren für die Vorbereitungsarbeiten besorgt, so dass die Teilnehmenden am Naturschutztag gleich mit dem Mauerbau starten konnten. Es herrschte eine ausgezeichnete Stimmung im Mauerbauteam, nicht zuletzt auch dank dem vom Gemeinderat spendierten Mittagessen. Im Februar 2015 wurde schliesslich bei winterlichem Wetter die zweite Etappe in Angriff genommen. Der harte Kern von Helferinnen und Helfern baute an jenem Tag in vier Gruppen an der Mauer. Nicht alle harrten jedoch bis zum Schluss aus. Nach dem Mittagessen bei Maya und Andi Kaufmann im Paradiesstübli packte die verbleibende Hälfte der Helfenden nochmals tatkräftig und offensichtlich sehr effizient an, so dass bis zum Abend der letzte Stein gesetzt und die Trockenmauer fertig gestellt war. Zu den Tieren, die den Lebensraum Trockenmauer nutzen, gehören neben Mauereidechsen auch viele Insektenarten, zum Beispiel verschiedene Bienenarten wie Pelz-, Furchen- und Seidenbienen sowie Wespenarten wie Töpferwespen, Wegwespen, Grab- und Goldwespen. Schon der Flurname «Paradies» verspricht ja, dass

die Trockenmauer einer grossen Zahl von Pflanzen und Tieren einen neuen Lebensraum bietet und so zu einem weiteren Natur-Hotspot der Gemeinde Buus wird.

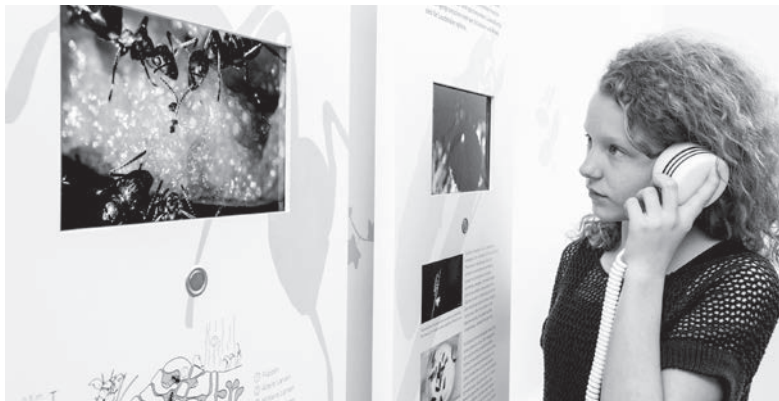
Der seit einigen Jahrzehnten existierende Weiher in der Zunzger Hard liegt in einer kleinen Griengrube und ist kommunal geschützt. Da der Weiher oft kaum Wasser hatte, verlegte der Natur- und Vogelschutzverein Zunzgen vor rund 15 Jahren eine Abdichtungsfolie. Nicht nur die Amphibien und andere Wasserlebewesen

tummelten sich im Weiher, auch die Wildschweine entdeckten die Qualität des Weihers und nutzten diesen als Suhle. Insbesondere im südlichen Teil wurde durch die Wildschweinaktivitäten die Folie stark beschädigt. Der Verein entschied sich schliesslich für eine Sanierung des Weihers. Im März 2015 begannen die Arbeiten mit dem Umpumpen des Weiherwassers in zwei Zisternenwagen. Statt mit einer neuen Folie wurde die Sohle mit einer 30 cm dicken Lehmschicht abgedichtet und mit dem abgepumpten Wasser und Bachwasser wieder gefüllt. Zusätzlich wurde auch der Uferbereich gepflegt und aufgewertet. Bereits nach kurzer Zeit war der Weiher wieder belebt. Auch die lange Trocken- und Hitzeperiode im vergangenen Sommer überstand er gut. Mit Erleichterung stellte der Verein fest, dass die Sanierung erfolgreich und die Feuertaufe damit bestanden war. Der BNV unterstützte beide Projekte im Rahmen der Kampagne «Vernetzte Vielfalt» finanziell. Zwar endete die Kampagne offiziell Ende 2014, der Swisslosfonds gewährte uns aber aufgrund der zahlreich eingegangenen Projekte die finanzielle Unterstützung für ein weiteres Jahr. Ziel ist es, die Kampagne im laufenden Jahr definitiv abzuschliessen.

Museum.BL

Die Naturschätze des Baselbiets im Museum.BL

Die Ausstellung «Wildes Baselbiet. Tieren und Pflanzen auf der Spur» ist so wandelbar wie die Natur selbst. Naturportraits aus 12 Baselbieter Gemeinden werden im Museum.BL in Liestal bereits gezeigt. Diesen Herbst werden drei neue Naturportraits hinzukommen.



Die Vielfalt des Lebens in den Baselbieter Gemeinden

Von der steilen Felsflur bis zum Biber an der Birs, von den Wässermatten des Eitals bis zum wohl berühmtesten Ameisenhaufen des Baselbiets – in jeder der 86 Gemeinden des Kantons gibt es besondere Naturschätze, die auf ihre Entdeckung warten. Mit den sogenannten Gemeindetafeln in der sich regelmässig ergänzenden Ausstellung «Wildes Baselbiet. Tieren und Pflanzen auf der Spur» zeigt das Museum.BL die Vielfalt des Lebens vor unserer Haustür mit Filmen, Bildern und Texten. In der Ausstellung ist Platz für 86 Tafeln und jedes Jahr kommen weitere Naturportraits hinzu. In Zukunft möchte das Museum.BL für dieses Projekt gerne enger mit den lokalen Sektionen des BNV zusammenarbeiten.

Das Wettrennen der Gemeinden geht weiter

Die Besucherinnen und Besucher des Museums können mitbestimmen, welche Gemeinden ihren Naturschatz im Museum.BL zeigen sollen. Es gibt drei Möglichkeiten, eine Gemeinde zu unterstützen: Per Online-Voting auf

www.wildesbaselbiet.ch, mit einem Beitrag ins «Gemeindekässeli» in der Ausstellung oder per Einzahlung – jeder Franken kommt diesem Projekt zu Gute, welches auch vom Verein Freundeskreis Museum.BL unterstützt wird. Die drei Gemeinden, welche bis zum jeweiligen Stichtag am meisten Stimmen und Spenden gesammelt haben, erhalten ihr Naturportrait zuerst. Auch die Gemeinden, die bereits eine Tafel haben, dürfen gerne teilnehmen. Im Jahr 2015 haben die Gemeinden Allschwil, Lauwil und Liestal das Rennen gemacht. Die Gemeinde Lauwil stellt die Vogelzugstation auf der Ulmethöchi vor, und der Revierförster des Allschwiler Waldes erzählt von Eiche und Mittelspecht. Auch ungewöhnliche Naturschätze werden vorgestellt: Im Liestaler Stedtli vor der Tür des Museums wächst eine seltene Pflanze, und das Bärtierchen, der winzige Superheld der Tierwelt, krabbelt direkt unter unseren Füßen herum. Auch aus Blauen, Diegten, Lausen, Liesberg und Münchenstein, Reinach, Tecknau, Zeglingen und Ziefen gibt es Naturgeschichten zu entdecken!

Das sind die Gewinner 2016

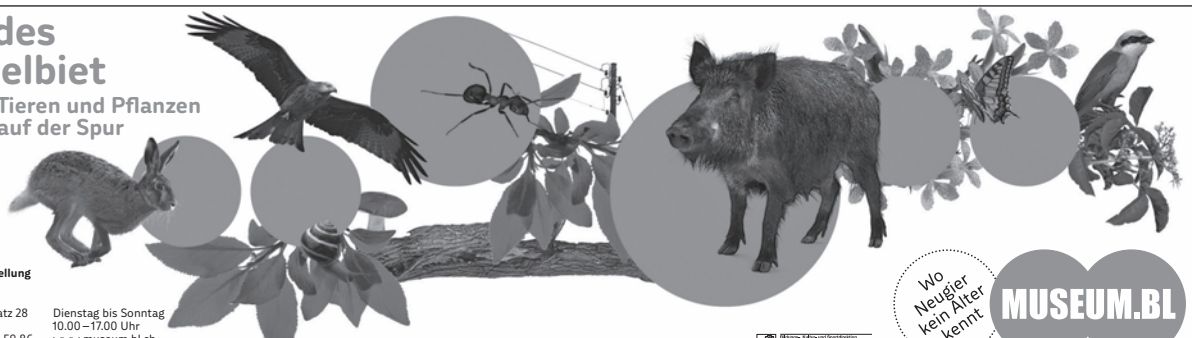
Die Gemeinden **Oberwil, Therwil und Böckten** standen am 30. April 2016 auf dem Siegertreppchen. Ihre Naturportraits werden ab Herbst die Ausstellung bereichern. Welche Naturschätze aus diesen Gemeinden im Museum.BL zu sehen sein werden, ist noch nicht bekannt. Das Museum.BL freut sich, Sie an der öffentlichen Vernissage am Freitag, 23. September 2016 um 18:00 Uhr begrüssen zu dürfen. Weitere Informationen zur Ausstellung finden Sie unter www.wildesbaselbiet.ch.

Text | Ila Geigenfeind, Ausstellungskuratorin Naturwissenschaften, Museum.BL

Inserat

Wildes Baselbiet

Tieren und Pflanzen auf der Spur





Dauerausstellung

Museum.BL
Zeughausplatz 28
4410 Liestal
T +41 61 552 59 86
museum@bl.ch

Dienstag bis Sonntag
10.00 – 17.00 Uhr
www.museum.bl.ch
Museum.BL

Wo Neugier kein Alter kennt.





BirdLife

News von BirdLife Schweiz



Einheimische Bäume und Sträucher für den Siedlungsraum

Einheimische Bäume und Sträucher im Siedlungsraum werden immer seltener. Grosse alte Bäume werden bei Umbauten abgeholzt, und oft wird bei Neubauten kaum Platz für neue Bäume eingeplant. Auch vielfältige Hecken aus einheimischen Sträuchern sind kaum mehr zu finden – invasiver Kirschlorbeer herrscht vor. Die neue BirdLife-Praxishilfe «Bäume und Sträucher im Siedlungsraum» zeigt deren Bedeutung und erklärt, wie sie auch bei verdichtetem Bauen ihren Platz finden können. Setzen wir uns jetzt für einheimische Bäume und Sträucher im Siedlungsraum ein, sonst wird deren Zahl in kurzer Zeit drastisch abnehmen! Bestellung der Praxishilfe www.birdlife.ch/siedlungsraum



Ratgeber für ihre Biodiversität

Haben Sie sich auch schon gefragt, was Sie selber im Alltag für die Biodiversität und Natur tun können? Im neuen Ratgeber aus dem Haupt Verlag «Natur schaffen» zur Förderung der Biodiversität in der Schweiz werden auf über 300 Seiten unzählige Tipps und Tricks vorgestellt. Elf Porträts von engagierten Personen machen Mut, sich noch stärker für die Natur einzusetzen. Viele Beispiele und Ideen stammen von BirdLife-Sektionen.

BirdLife Schweiz ist zusammen mit Pro Natura Mitherausgeber des Buches, welches das Forum Biodiversität konzipiert hat. Zu bestellen direkt bei www.birdlife.ch/shop bis Mitte Mai zum Einführungspreis von CHF 34.00, später für CHF 39.90.

Artenförderung Wachtelkönig: Seit zwanzig Jahren erfolgreich

Bevor das grosse Programm «Artenförderung Vögel Schweiz» von BirdLife Schweiz, Schweizerischer Vogelwarte und BAFU startete, für das bei BirdLife Schweiz derzeit 28 Schutzprojekte am Laufen sind, hatte der Verband vor zwanzig Jahren mit einem Pilotprojekt für den Wachtelkönig Erfahrungen gesammelt.

Der versteckt lebende Wiesenvogel brütet wieder regelmässig in der Schweiz, heute vor allem in Bergtälern. Ist ein stationärer Rufer festgestellt, vereinbart BirdLife Schweiz mit dem Bewirtschafter der Wiese umgehend den Zeitpunkt der Mahd. Letztes Jahr fanden so wiederum 6–14 Wachtelkönig-Bruten in unserem Land statt. Wenn Sie einen Wachtelkönig hören, sichern Sie seinen Brutplatz mit einer Meldung an BirdLife Schweiz.

Text | Werner Müller, Geschäftsführer BirdLife Schweiz

Aus- und Weiterbildung

Vogelkundekurs im Laufental und Thierstein

Die Natur- und Vogelschutzvereine der Naturregion Laufental-Thierstein, Blauen-Dittingen-Nenzlingen, Büserrach, Erschwil, Gilgenberg und Picus, führen gemeinsam einen einjährigen Kurs mit Start am **20. August 2016** durch. Die Teilnehmenden lernen bei 16 Anlässen die häufigsten Vogelarten der Region selbstständig zu bestimmen und erhalten gleichzeitig einen Einblick in die Lebensweise der einzelnen Arten. Der Kurs richtet sich an alle natur- und vogelinteressierten Personen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Die Theorieanlässe finden jeweils mittwochs in Büserrach statt, die Exkursionen samstags oder sonntags. Die

Kurskosten für Mitglieder eines der fünf lokalen Vereine betragen CHF 180, für andere Personen CHF 210. Sie beinhalten Kursleitung, Kursordner und Abschlussessen.

Kursleitung Susanna Meyer, Laufen, Andreas Borer, Himmelried und verschiedene Exkursionsleitende.

Anmeldung bis **1. August 2016** an Susanna Meyer, Maersackerweg 27, 4242 Laufen oder per Mail an grundkurs@naturregion.ch. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen beschränkt.

Weitere Informationen unter www.naturregion.ch > Link: Grundkurs.

Aus- und Weiterbildung

BNV-Ausbildungsgänge und -Kurse

Im Herbst 2016 starten die BNV-Ausbildungsgänge in Feldornithologie und Feldbotanik. Der Feldbotanikkurs ist bereits ausgebucht.

Bei den nächsten Weiterbildungen machen wir uns auf den Weg zu Wildgehölzen einschliesslich Wildrosen im Garten, sanierungsbedürftigen Weihern sowie zu Hermelin und Mauswiesel.

Feldbiologiekurse 2016

Feldornithologiekurs: September 2016–Juni 2018

In diesem Intensivkurs lernen Sie an je ca. 20 Theorie- und Exkursionsanlässen die meisten in der Schweiz vorkommenden Vogelarten kennen. Die Theorieabende finden jeweils an einem Donnerstag, die (in der Regel halbtägigen) Exkursionen an einem Samstag- oder Sonntagvormittag statt. Neben der reinen Artbestimmung behandeln wir die Biologie der Vögel, ihre Lebensräume sowie Fragen zum Naturschutz.

Kurskosten inkl. Kursunterlagen von BirdLife Schweiz (ohne Reisekosten usw.) CHF 900 (CHF 700 für Schüler und Studenten). **Voraussetzungen** Mitgliedschaft in einer BNV-Sektion oder BNV-Einzelmitglied, Mitglied einer BirdLife-Sektion oder Einzelmitglied von BirdLife, Mindestalter: 16 Jahre. **Anmeldeschluss** 10. Juni 2016 (max. Teilnehmerzahl 80). Das detaillierte Kursprogramm erhalten Sie nach der Anmeldung. **Kontakt und Anmeldung** Richard Spiegel, Reinacherstrasse 23, 4106 Therwil, Tel. 061 702 08 01, E-Mail: r.spiegel50@gmail.com, www.bnv-fok2016-18.ch

Weiterbildungskurse 2016

Sektionskurs Wildgehölze im Garten (inklusive Wildrosen)

Welche Wildgehölze eignen sich für den Garten? Gibt es Alternativen, die für Menschen wie auch Tiere besonders wertvoll sind? Worauf sollte man bei der Wahl besonders achten? Bodenvorbereitung, Pflanzung, Pflege und Grundsätzliches zum Schnitt. Im theoretischen Teil zeigt uns Brigitt Buser, Kursleiterin und Pflanzenschutzberaterin vom Gartencenter Meier, Dürnten, welche Wildgehölze sich eignen und wie sie gepflegt werden, so dass man lange Freude an ihnen hat. Bei einem anschliessenden Rundgang stellt sie einzelne Pflanzen genauer vor.

Angesprochen BNV-Mitglieder, welche nicht unbedingt über einen grossen Garten verfügen und Wildfrüchte auch für sich nutzen möchten.

Datum, Zeit, Ort Freitag, 3. Juni 2016, 18.30–20.30 Uhr, Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain, Sissach. **Kursleitung** Brigitt Buser. **Anmeldung** bis spätestens 18. Mai 2015 an Brigitt Buser, Alte Landstrasse 49, 4456 Tenniken; E-Mail: brigitt.buser@bnv.ch mit Angaben von Name, Adresse, inkl. E-Mail und Telefonnummer und Sektions-Mitgliedschaft BNV.

Sektionskurs Weihersanierung

In den meisten Gemeinden gibt es Weiher, die wertvolle Lebensräume für bedrohte Tier- und Pflanzenarten bilden. Dies setzt jedoch voraus, dass die Biotope richtig gepflegt und bei Bedarf auch saniert werden. Die Sektionen des BNV können hier wichtige Unterstützung bieten. Daher möchten wir zusammen mit Pro Natura Baselland zeigen, worauf es ankommt – das reicht von den zu fördernden Arten über die wichtigsten Planungsschritte bis zur Finanzierung und erfolgreichen Umsetzung.

Datum, Zeit, Ort Samstag, 24. September 2016, 9–16.30 Uhr, Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain in Sissach (Theorie) und Exkursion zu Weihern in Sissach. **Anmeldung** bis spätestens 15. August 2016 per E-Mail an Susanne Brêchet Schönthal: bnv@bnv.ch mit Angaben von Name, Adresse, inkl. E-Mail und Telefonnummer und Sektions-Mitgliedschaft BNV. **Mitbringen** gutes Schuhwerk, eventuell Regenschutz.

Hermelin und Mauswiesel – kleine Tiere, grosse Jäger

Wiesel – also Hermelin und Mauswiesel – sind die kleinsten einheimischen Raubtiere. Beide haben sich auf die Jagd von verschiedenen Wühlmausarten spezialisiert. Bei uns kommen beide Wieselarten vor.

Dr. Cristina Boschi, Geschäftsführerin der Stiftung WIN Wieselnetz, wird uns an einem Abend diese beiden Kleinraubtiere vorstellen. Wir werden viel Interessantes über diese Tiere erfahren, über ihre Verwandten, ihr Aussehen, ihre Spuren und ihren Lebensraum, über Lebensweise und Fortpflanzung, Gefährdung sowie Massnahmen und Projekte zur Wieselförderung.

Datum, Zeit, Ort Donnerstag, 17. November 2016, 19.30–21.30, Liestal. **Kursleitung** Dr. Cristina Boschi. **Kurskosten** CHF 20 (CHF 25 für Nichtmitglieder). **Teilnehmerzahl** mind. 15 **Anmeldung** bis spätestens 25. Oktober 2016 per E-Mail an Corinne Girard: corinne.girard@bnv.ch mit Angaben von Name, Adresse, inkl. E-Mail, Telefonnummer u. Sektions-Mitgliedschaft BNV.

Beobachtungsarchiv: Januar–April 2016

Bitte senden Sie Ihre Meldungen bis spätestens 10. August 2016 an folgende Adresse: Simon Hohl, Augweg 3, 4410 Liestal, oder via E-Mail: simon.hohl@gmx.ch **Vielen Dank an alle** für die gemailten oder per Post gesendeten Beobachtungsmeldungen! Die Übersicht über die Beobachtungen in der Region erhalten Sie auf unserer Homepage www.bnv.ch > Ornithologie > Beobachtungsarchiv (wird direkt in die Maske «ornitho.ch» eingegeben). Das elektronische Archiv wird laufend aktualisiert.

Blaukehlchen	März 2016	2	KW Altrhein Augst/Whylen, 1-2 Ind. anwesend	div. Beobachter
Graumammer	13.04.	1	Binningen	P. Steg
Moorente	14.03.	1	Ergolzmündung Augst, mehrere Tage anwesend	S. Hohl
Regenbrachvogel	16.04.	1	KW Altrhein Augst/Whylen	S. Hohl, D. Bürgi
Schwarzstorch	Frühjahr 2016	x	mehrere Ind. über Allschwil, Therwil, Buus, Liestal, Altrhein Augst/Whylen	div. Beobachter
Steppenweihe	11.04.	1	Petite Camargue Alsacienne, 1 ad. M durchziehend	S. Hohl
Triel	17./18.04.	1	Basel BS, wenige Meter über der Grenze, z.T. über CH-Gebiet fliegend	div. Beobachter
Turteltaube	12.04.	1	Waldenburg BL, früher Durchzügler	M. Blattner
Wendehals	04.04.	1	Rufer in Aesch BL	div. Beobachter
Wiedehopf	03.04.	1	Ziefen BL	I. Wennberg, D. Zwyygart
	05.04.	1	Gelterkinden BL	D. Oliver
	15.04.	1	Petite Camargue Alsacienne	S. Hohl
	16.04.	1	Laufen BL	D. Thommen
Zwergschnepfe	19.02.	1	Ettingen BL	div. Beobachter
	14.03.–17.04.	>3	KW Altrhein Augst/Whylen, 1-3 Ind. anwesend	div. Beobachter

Beobachtungstipp

Ab Anfang Mai kehrt der Wespenbussard aus seinem Winterquartier aus Afrika zurück. Als Aktivzieher kann er auch bei widerlichen Bedingungen oder bei fehlender Thermik bereits in den frühen Morgenstunden durchziehen. Während die immaturren Vögel in Afrika verweilen, fliegen die adulten Vögel meist in grossen Trupps in ihre europäischen Brutgebiete zurück. Sie zeigen dabei bereits zur Zugzeit den typischen Balzflug: den Schmetterlingsflug. Das Männchen steigt dabei empor und klatscht die Oberseite der Flügel im freien Fall zusammen. Von einer Anhöhe aus lässt sich dieses Spektakel mit etwas Glück auch in unserer Umgebung beobachten. Viel Glück und Augen auf!

Text | Simone Hohl




bleiben Sie auf dem Laufenden – abonnieren Sie den Newsletter von BirdLife Schweiz

BirdLife Schweiz bietet einen monatlichen E-Mail-Newsletter mit den aktuellsten News aus dem Natur- und Vogelschutz an. Wer ihn abonniert, ist zudem stets über die kommenden Veranstaltungen und über die Aktualitäten aus dem Verband informiert. Eine kurze Anmeldung genügt: www.birdlife.ch/newsletter.
Übrigens, BirdLife Schweiz finden Sie auch auf facebook www.facebook.com/BirdLife.Schweiz und Twitter twitter.com/SVS_BirdLife

Ornithologische Steckbriefe

Wo hat der eben zurück gekehrte Neuntöter den Winter verbracht? Wie viele Bruten tätigt der Hausrotschwanz in einem Jahr? Wie kann ich den Mäusebussard vom Wespenbussard unterscheiden? – In den Ornithologischen Steckbriefen findet man in kürzester Zeit die richtige Antwort! Peter Jascur hat unter Mitwirkung von Verena Döbelin in zwei Bändchen zu 234 Vogelarten eine Fülle von Daten zu Systematik, Bestand, Gefährdung, Nahrung, Verhalten und Fortpflanzung zusammengestellt. Die Doppelbändchen im Taschenformat können beim BNV, bnv@bnv.ch für CHF 42 (plus Versandkosten) bestellt werden.

Ornithologie

Ein Raubwürger war Wintergast im Schlattfeld bei Aesch

Zur Freude zahlreicher Beobachter weilte im letzten Winter ein Raubwürger für 6 Monate in einem klar begrenzten Areal in der Feldflur zwischen Ettingen, Therwil, Reinach und Aesch.

Am 2. Oktober 2015, dem Zugvogeltag, flog ein heller Vogel über die Krite am östlichen Dorfrand von Ettingen. Er wurde später auf einer 650 m entfernten Hecke als Raubwürger erkannt. Zur Freude vieler Beobachter blieb der Vogel bis zum 30. März 2016 in dieser Umgebung. In der Feldflur um den Schlattthof haben in den vergangenen 40 Jahren immer wieder Raubwürger überwintert, jedoch hat bisher keiner so lange in dem Gebiet ausgeharrt. Nicht immer war es diese Landschaftskammer, die bestrichen wurde. Gelegentlich war es auch die Pfeffinger Bergmatte, welche einem Raubwürger Winterquartier bot. Auch in Rodersdorf/Liebenswiler und Brislach/Breitenbach verweilten diesen Winter Raubwürger über längere Zeit. Offenbar bietet das Gebiet Schlatt mit

einem Netz von Brachstreifen und mit hohen Bäumen bestockten Hecken dem Raubwürger als Winterquartier genügend Nahrung und Schutz.

Auf der Abbildung sind die beobachteten Aufenthaltsorte des Tieres ersichtlich. Die dazwischen bestrichene Fläche von 36 ha entspricht dem laut Literatur benötigten Winterrevier von 30 ha.

Hoffentlich wird in Zukunft wieder einmal ein Raubwürger bei uns brüten. Die Umgebung war früher für die Art optimal. So schrieb Peter Brodmann-Kron, Ettingen, 1950 im Baselbieter Heimatbuch «Von der Vogelwelt des Leimentals»: «Wäre es nicht langweilig am Bach und öde im Feld, wenn der Raubwürger fehlte?»



Die kleinen Kreise auf der Karte zeigen die häufigsten, die grossen die äussersten beobachteten Aufenthaltsorte des Raubwürgers.

Text und Graphik | Thomas Tschopp, Präsident NSV Ettingen

Beringungsstation Ulmethöchi

Arbeitseinsatz auf der Ulmethöchi

Am Samstag, 28. Mai 2016 – fast einen Monat später als in den anderen Jahren – findet der alljährliche Arbeitstag der Ulmetkommission auf der Ulmethöchi statt. Wie jedes Jahr gilt es, die im Herbst angefallenen Mängel zu beheben und die Hütte und deren Umgebung instand zu stellen. Da Ende Mai die Neuntöter die Hecke schon in Beschlag genommen haben werden, wird das Zurückschneiden der Hecken auf den Herbst verschoben. Die Saison 2016 beginnt am Samstag, 24. September 2016, mit dem Aufstellen der Beobachtungsstation und des Fanggartens und endet am Samstag, 5. November 2016. Wiederum wird die Station während sechs Wochen von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang durch je eine



Diese Ringdrossel wurde von den Ulmetberingern im Herbst 2015 als nordische Art bestimmt. Sie muss aus Skandinavien oder Russland stammen und wird wohl noch weiter über die Alpen gezogen sein, wo sie den Winter verbrachte. Auch um bei dieser Art den Zugweg feststellen zu können, ist die Beringung zentral.

Gruppe, bestehend aus bis zu 12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unter der Leitung eines Beringers oder einer Beringerin besetzt sein.

Die Beringungs- und Beobachtungsstation des BNV sieht für das Jahr 2016 folgende Gruppeneinteilung vor:

24.09. – 01.10. Martin Furler/Max Leuenberger

01.10. – 08.10.* Luzius Fischer/Max Leuenberger

08.10. – 15.10.* Mathias Oberer/Corine Jeker/
Iago Wennberg

15.10. – 22.10. Ueli Lanz/Gerald Kohlas

22.10. – 29.10. Viktor Roth/Nicolas Strebel/Simon Hohl

29.10. – 05.11. Matthias Kestenholz/Ueli Schaffner

(*) Schulfertien

Für die Woche 1 unter der Leitung von Martin Furler sowie die Gruppe 2 unter der Leitung von Luzius Fischer sind noch Plätze für interessierte Helferinnen und Helfer frei. Ornithologische Kenntnisse sowie die Bereitschaft, eine ganze Woche auf der Ulmet zu verbringen, sollten wenn möglich vorhanden sein. Interessierte melden sich beim Obmann Martin Furler.

Text und Foto | Für die Ulmetkommission Mathias Oberer

Agenda 2/2016

Sonntag, 29. Mai 2016

Exkursion im Schlipf, Riehen

Tagesexkursion mit Alfons Studer und Susanne Villiger. Treffpunkt um 8 Uhr Schwimmbad Weilst. oder um 7.45 Uhr Tramstation Riehen Weilst. Dauer - ca. 12 Uhr. ID oder Pass!
Natur- und Vogelschutzverein Oberwil

Freitag, 3. Juni 2016

Exkursion Hardwasser – Die Trinkwasseraufbereitung aus dem Rhein

Treffpunkt 17.15 Uhr, Gemeindeverwaltung, Dorfmat. 6, Oberdorf oder 18 Uhr Parkplatz Hardwasser AG, Pratteln. Dauer bis ca. 21 Uhr
Natur- und Vogelschutzverein Oberdorf, und Waldenburg

Sonntag, 5. Juni 2016

Unbeachtet, aber wertvoll – blühende Borde

Halbtagesexkursion im Gebiet Hollenrain mit Matthias Knecht, Bearbeiter Böschungsinventar Pro Natura Baselland. Treffpunkt 9 Uhr beim Parkplatz Robinsonspielplatz in Aesch.
Natur- und Vogelschutzverein Aesch-Pfeffingen

Sonntag, 14. August 2016

Liesberg Erholen – Schmetterlinge und botanische Besonderheiten

Hochsommer-Exkursion mit Stefan Birrer in die extensiv bewirtschafteten Weiden. Dauer: 10 bis 17 Uhr. Auskünfte Thomas Tschopp, 061 721 69 95.
Naturschutzverein Ettingen,

Samstag, 20. August 2016

Abendexkursion: Besuch der Huppergrube in Lausen

Treffpunkt 16 Uhr, Parkplatz MFK Schönthal, Bilden von Fahrgemeinschaften, Anschliessend findet im Raum Füllinsdorf der traditioneller Grillabend. Auskünfte H. Lüthi.
Natur- und Vogelschutzverein Füllinsdorf

Samstag, 27. August 2016

Greifvogelzug und Flora in den Nordalpen – Gurnigel – Wasserscheide

Tagesexkursion mit Heiner Lenzin. Treffpunkt 6.45 Uhr Schalterhalle Bahnhof SBB mit Billet bis Gurnigel Berghaus retour. Mitnehmen: wetterangepasste Kleider, gutes Schuhwerk, Picknick. Anmeldung bei Heiner Lenzin 061 311 10 90 oder kontakt:nvvbirsfelden.ch
Natur- und Vogelschutzverein Birsfelden

Sonntag, 28. August 2016

Exkursion BirdLife Naturzentrum «La Sauge»

Treffpunkt 8.10 Uhr am Bahnhof Laufen. Mit Bahn und Schiff ins Naturzentrum La Sauge. Dauern bis ca. 17.30 Uhr. Anmeldung und Infos bei Priska Humair 061 763 18 40
Natur- und Vogelschutzverein Blauen-Dittingen-Nenzlingen

Samstag, 3. September 2016

Tagesexkursion in die Petite Camargue Alsacienne

mit Lucretia Wyss und Marlis Obrist. Treffpunkt Bushaltestelle Schiffflände, Basel, 7.45 Uhr. Rückfahrt individuell. Mitnehmen Picknick, Pass oder ID, Euro für Bus-Billet.
Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

BNV-Termine

Freitag, 17. Juni 2016

Sektionsbesuch in Therwil, siehe Seite 5

25. September – 6. November 2016

Beringungs- und Beobachtungsaktion Ulmethöchi, siehe Seite 11

BNV-Kurse

siehe Seite 9

siehe auch www.bnv.ch



AZB
4410 Liestal

Impressum

Redaktion | Ursula Monzeglio (verantwortliche), Brigitt Buser, Monika Lagler, Suzanne Oberer-Kundert, Barbara Saladin

Berichte | Jessica Baugarten, Katrin Blassmann, Susanne Brêchet Schönthal, Gloria Brönnimann, Brigitt Buser, Simon Hohl, Ila Geigenfeind, Konrad Knüsel, Ursula Monzeglio, Werner Müller, Mathias Oberer, Werner Schwob, Thomas Tschopp

Herstellung | Gestaltung: Beat Braun, Matthias Huber; Satz: Matthias Huber; Korrektorat: Felicitas Maeder
Druck: W. Rudin AG, Seestrasse 16a, 4410 Liestal

Erscheint 4mal jährlich

Nächster Redaktionsschluss | 20. August 2016

Adressänderungen | NeuabonnentInnen, Inserate und LeserInnenbeiträge | BNV, bulletin, Postfach 533, 4410 Liestal

Herausgeber | BNV, Postfach 533, 4410 Liestal

Abonnement | Im Jahresbeitrag inbegriffen

BL Natur- und Vogelschutzverband | Postfach 533, 4410 Liestal
Geschäftsstelle | Kasernenstrasse 24, 4410 Liestal
Tel. 061 922 03 66, Fax 061 923 86 51, E-Mail bnv@bnv.ch
www.bnv.ch, Postkonto 40-7891-7